

Ruth Erat, SP-Gewerkschaften-Juso
Roman Buff, EVP

Postulat
Arbon lebt

Die Arboner Altstadt ist einmalig – ihre Bausubstanz vielfältig, ihre Einzelbauten und Ensembles von grossem historischem Wert, ihr identitätsstiftendes Potenzial einmalig. Viele Hausbesitzerinnen und -besitzer tragen dazu Sorge. Zwischen Strochenplatz und Hauptstrasse sind prägende Bauten renoviert und restauriert. Wochenmarkt, tavolata im Kappeli, Uestuelete, neue empfehlenswerte Lokalitäten für junge und ältere Menschen und ein teilweise verjüngtes und aktiv erweitertes Angebot einzelner Fachgeschäfte, Adventskalender, Zeitfrauen und mehr – all dies bringt im Moment Schwung in dieses Gebiet. Zudem sind verschiedenste Gruppierungen an der Arbeit: Die Arboner Fachgeschäfte, der Altstadtverein, der Verein Kulturcinéma, der Verein Kunsthalle, die SP-Frauen mit dem Flohmarkt, das Geschichtenbüro, die Museumsgesellschaft, in Teilbereichen auch die Gruppierungen „Arbon lebt“ und „Sag wie“. Es verwundert nicht, dass unter anderem auch junge Familien wieder in die Altstadt ziehen. Aber zugleich muss gesagt werden: Die Altstadt ist neu vom ÖV abgeschnitten. Einzelne Geschäfte sind verkauft, einige Betreibende in einem Alter, in dem eine Aufgabe der Geschäftstätigkeit absehbar ist. . Zudem wurde das Altstadtkonzept 2016 sistiert.

Die Einzelinitiative und die privaten Anstrengungen realisieren Qualitäten. Doch es fehlen Koordination und Unterstützung da, wo sich zwangsläufig grössere Schwierigkeiten einstellen. Die Entwicklungen unserer Zeit werden die Funktion der Altstadt verändern. Absehbar sind Verluste im Ladenbereich, in Ansätzen bereits vorhanden die Mutation vom primären Versorgungsmarkt zum Kunst-, Kultur- und Gastronomiesektor und zum vielfältigen Lebens-, Freizeit-, Begegnungs- und Bildungsraum. Da wären denn auch Kunst- und Kulturschaffende und -vermittelnde, Vereine, Bildungsinstitutionen und andere bereit oder gar dankbar, zu günstigen Konditionen eine Zwischennutzung realisieren zu können. Und dies würde wiederum davor bewahren, dass die derzeitige Veränderung zu leeren Geschäften und Schaufenster, ausbleibenden Gästen und einheimischen, am Ende zu Verödung und Resignation führt.

Wir fordern den Stadtrat deshalb auf, die nachfolgenden Massnahmen zu prüfen:

1. Einen Ersatz für die Abkoppelung vom ÖV.
2. Eine Koordinationsstelle für die derzeit aktiven Gruppierungen und Vereine.
3. Eine Anlauf- und Koordinationsstelle für die Geschäfte der Altstadt, die bei drohender Geschäftsaufgabe die Suche nach nachfolgenden Betreiberinnen und Betreibern unterstützt und Zwischennutzungen für leere Ladenlokale und Schaufenster zu ermöglichen hilft – dafür realisierbare Möglichkeiten ausarbeitet und Kontakte knüpft.